

Oetmann

Ließer Herr Prof. Lauth!

Ihren Brief vom 4. Dezember habe ich erst am 7., unmittelbar vor meiner Abreise nach Heroldsbach bekommen. In der vergangenen Nacht bin ich von dort zurückgekommen.

Es tut mir leid, daß gerade meine Kritik " d e r F u n k e " wurde, "der das Pulverfaß zur Explosion brachte", wie mir Dr. Gliwitzky am Telefon sagte.

Mit meinem Zornesausbruch gegen den verkehrten Hugentobler-Beitrag hatte ich noch nicht im Sinn, der "Einsicht" ganz und endgültig den Rücken zu kehren.

Der Hugentobler-Beitrag hat mir nur ganz klar gezeigt, wo bisher unsere schwache Seite war: Wir haben zuviel nur von der Absetzung Paul VI. gesprochen, ohne selber ganz festen Boden unter den Füßen zu haben.

Ich hatte immer die Auffassung, daß sich die A bsetzung Paul VI. ganz von selbst ergibt, sobald die Zeit dazu reif ist. Deshalb habe ich stets nur auf die verkehrte Kirchenführung hingewiesen, ohne lange von der Absetzung \hat{g} zu sprechen. Über die Absetzung sprach ich nur bei Gelegenheit einer Korrektur eines Beitrags von Abbé de Nantes.

Was wollen wir jetzt tun?

Weiterkämpfen müssen wir auf alle Fälle. Das sind wir unserem Glauben und Gott dem Herrn und nicht zuletzt den verlassenen Gläubigen schuldig.

Ich lege Ihnen meinen Brief an Dr. Gliwitzky bei.

Vielleicht kommt eine befriedigende Erklärung aus Gröbenzell, wie man sich dort die weitere Arbeit vorstellt.

Wir müssen versuchen, wieder etwas in Gang zu bringen.

Auf jeden Fall danke ich Ihnen aufrichtig für das Vertrauen, das Sie mir bisher geschenkt haben.

Für heute wünsche ich Ihnen in Ihrem Berufe Gottes Schutz und Segen und einen recht frohen Weihnachtsurlaub!

Auf Wiederhören und Wiedersehen,

Mr Kpl. W. Oetmann